

Vorlesung Willeke, 17.5.2004, #15

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

- Am 5.7. letzte Stunde

§ 8 Einkommensverteilung

In 6 Thesen

1. **Basis** (Quelle) der **EkVerteilung** = Das, was in der VW geschaffen wird (**BIP**)

Aber: Ein Delta bleibt, da das **BIP brutto**, das **Volkseinkommen** aber **netto** betrachtet wird

Von der Produktion muß was abgezogen werden, um die **Ersatzinvestitionen** zu finanzieren;

Die Minderung des Kapitalstocks (**Wertminderung**) geschieht bei den Fa. über die **Abschreibung**, mit der die Ersatzinvestitionen finanziert werden

- Die Masse der Ek muß dem Gesamtwert der Produktion entsprechen:

BIP - ? (**Abschreibung** für Ersatzinvest. [Substanzerhaltung]) = **Volkseinkommen**

=> Makroökonomische Basis der VW

- Einkommensarten: was bestimmt die
 - Höhe des Arbeitslohns (je h, ...)
 - Höhe der Zinsen (je 100 €, ...)
 - Höhe der Grundrente (je 100 m², ...)
 - Höhe des Gewinns

=> Funktionelle Ausbildung: Gesetz von Angebot und Nachfrage

- Die **EkVerteilung** ist ein nicht aus dem W-Prozeß herauszulösender, **integraler Bestandteil der VW**
=> Es gelten dabei die gleichen Gesetze wie in der übrigen W

- Die **Faktorenmärkte** zeichnen sich durch **Besonderheiten** aus und sind nicht wie die Gütermärkte
Preise = Löhne = Gehälter = Zinsen = Pacht = ... ergeben sich aus der Knappheit im Angebot
Die der Produktivität (Ergiebigkeit) beherrscht die Nachfrage
Sei das Angebot eine feste Größe, dann **tendiert der Preis zu der Produktivität** („soviel man verdient, wird auch ausgegeben und gekauft“)
Wenn sich die **Arbeitslöhne** nicht der **Produktivität** anpassen (**Lohnverhandlungen**), paßt sich die **Produktivität** den **Arbeitslöhnen** an (**Freisetzungen**)
“Bspw. Opel geht mit der Zafira-Produktion nach Polen
Fall Siemens (unbezahlte Mehrstunden) muß sich um des Standort Deutschlands
Willen wiederholen, auch wenn die Gewerkschaften derzeit noch dawiederreden“ (O-Ton)

2. Das Gesamteinkommen gliedert sich in **4 Kategorien**

1. **Arbeitslohn**

Die Gesamtheit von Preisfindungsvorgängen an den Faktormärkten übernehmen **wesentliche Funktionen**

=> Anreiz, **Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen**

=> Unterschiede im Ek sollen die **Qualifiziertesten in die produktivsten Bereiche** bringen

2. **Kapitalzins**

Zins soll motivieren, nicht alle verfügbaren Mittel zu konsumieren, sondern zu sparen, um Investitionen zu ermöglichen

=> Aktuell wird zuviel gespart -

Ersparnisbildung und **Investition** sind **nicht im richtigen Verhältnis**

Besser: Geld langfristig anlegen statt in Geldfonds; nicht gut für die Konjunktur

=> **Steuerungsfunktion** im Bezug auf die Verwendung:

Geld soll dorthin, wo es die **meiste Rendite** bietet und die **beste Produktivität** unterstützt

=> **Geldkapital darf nicht willkürlich fließen**

3. **Grundrente**

Die „Grundrente“ ist der Preis für Wohnungen, Grundstücke, ...

Es gibt nicht nur freie Preisfindung, sondern auch **Vorgaben**

=> Gesetze von **Kommunen** etc. schaffen **Rahmenbedingungen** wie Nutzungspläne etc.

Bspw. Straßenumwidmung in Köln, z.B. Hohe Straße Erst: hochpreisige Produkte, aber die
Geschäfte konnten sich nicht halten
Nun: niedrigpreisige Produkte für die
Massen-/Touristennachfrage

Das ist richtig, aber dabei darf die Planung nicht zu detailliert sein

=> **Grund und Boden** sollten **nicht willkürlich** verwendet werden

(4. **Gewinn**)

Der Unternehmergewinn ergibt sich aus der Differenz zwischen Erlös und Kosten

=> In Klammern, da nicht als Faktor darzustellen, der durch Angebot und Nachfrage geregelt

Zweiteilung in Gewinn in **buchhalterischem** und in **VW Sinn**

Buchhalterisch: G+V-Rechnung, Abschlußbilanz, ...

KLR/Kalkulatorische Kosten

kalk. Zinsen

kalk. Grundrente

Leistungen dispositiv des

Unternehmers = Unternehmerlohn

mit Zuschlag Risikoprämie

Warum sind diese **kalk. Kosten** Kosten?

=> Eigenleistungen

=> Opportunitätskosten

Die Kosten ergeben sich aus dem entgangenen Nutzen des Unternehmers, wenn er etwas einbringt (Managementleistung etc.), - er könnte das Eingebachte auch am freien Markt plazieren. Bswp. auch das Eigenkapital, - das könnte zinstragend am Markt platziert werden. Aus dem Verzicht darauf ergibt sich die Notwendigkeit, die eigene Verwendung auch zu vergüten.

Die **kalk. Bewertung**

ergibt sich aus der **nächstgünstigen Verwendungsalternative**

Volkswirtschaftlich: Alles, was über die kalkulatorischen Kosten hinausgeht, ist

Gewinn im VW Sinne

(Steuerlich aber sind die Gewinne nach G+V relevant)

=> Der **Leistungsgewinn** entsteht dabei, wenn Unternehmen **besonders innovativ** sind und eine bessere Marktpräsenz bzw. ein besseres Ergebnis haben. Das ist **gut für die VW**, weil es Leistungsanreiz bietet und Dynamik schafft. Zu unterscheiden ist dabei zwischen den **Prozeßinnovationen** (niedrigere Kosten) und den **Produktinnovationen** (besseres Produkt). Der Leistungsgewinn ist auch ein **Gewinn auf Zeit**, weil andere Unternehmen nachziehen

=> Der **Marktmachtgewinn** entsteht aufgrund einer meist kleinen Zahl von marktbeherrschenden Unternehmen (2, 3, 4 Stck.) in der Konstellation als **enges Oligopol**. Dabei wird dann versucht, den Wettbewerb zu reduzieren und sich abzustimmen.

Bspw. Ölunternehmen oder Zementfabriken.

Solche Gewinne, die aufgrund zu geringen Wettbewerbs entstehen, sind **in der VW unerwünscht**.

Stw.: **GGW** (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen)

Aktuelle Novellierung wg. Anpassung an europ. Vorgaben

Bei Vorwürfen des Kartellamts fordern die Betroffenen oft die gerichtliche Überprüfung beim EuGH in Luxemburg - und es ist schwierig, die Vorgänge jur. zu beweisen. So konnte z.B. den Mineralölfirmen trotz vieler Ansatzpunkte noch nie eine Absprache nachgewiesen werden (im Ggs. zum Zement).

3. Die Verteilung erfolgt als **Preisbildung für die Produktionsfaktoren**

Faktormärkte

=> **Arbeitsmarkt**

(Lohnpreisfindung)

=> **Geld- und Kapitalmärkte**

(Zinspreis, -satz)

=> **Grundrente**

(Preis für Grund und Boden oder Bodennutzung [Pachten, Mieten, Grundstücks- und Immobilienpreise])

=> **Gewinn**

(Überschußerlöse)



==> FOLGT

4. Löhne, Zinsen, Grundrente und Gewinne sind nicht nur die Quelle der Einkommensverteilung, sondern sie übernehmen **als Preise auch Lenkungs- und Anreizfunktionen** in der VW



==> FOLGT

5. Löhne, Zinsen, Grundrente und ein Teil des Gewinns sind **Bestandteile der Kosten**

=> Nur Gewinne, die über die Vergütung selbst eingebrachter Grundstücke, Unternehmer-Arbeitslöhne usw. hinausgehen)



==> FOLGT

6. Die W- und Sozialpolitik kann in Hinsicht auf die Preisbildung **in die VW eingreifen**
Die Verteilung der Leistungs-Ek => Funktionelle Ek-Verteilung
Verteilung nach den staatlichen Eingriffen => Personelle Ek-Verteilung
(zur Finanzierung von Transfer-Ek)
meint: Was der Person nach Steuer- und Sozialversicherung übrig bleibt



==> FOLGT